



Kampf gegen ein Tabu

Etwa zwei Millionen Frauen in Afrika leiden unter Geburtsfisteln



Komplikationen während der Geburt können besonders bei jungen Frauen Fisteln im Unterleib verursachen. Das kann passieren, wenn sich die Geburt über mehrere Tage hinzieht und keine medizinische Hilfe möglich ist.

Frauen mit Geburtsfisteln leiden nicht nur körperlich, sondern werden von der Gesellschaft geächtet. Durch unkontrollierten Urinverlust entsteht ein unangenehmer Geruch. Viele Frauen werden von ihrem Ehemann oder der ganzen Familie verstoßen, leben am Rande der Gesellschaft.



Allein in Uganda leiden rund 20.000 Frauen an Geburtsfisteln. Jedes Jahr kommen etwa 1.000 neue Fälle dazu. Dr. Alphonsus Matovu, Chirurg am Regional Referral Hospital in Mubende und Mitglied des Missionsärztlichen Instituts, versucht mit einer Gruppe engagierter Mitarbeiter, das Leid der Frauen zu lindern. Er kann nach eigener Aussage 80 bis 90 Prozent der betroffenen Frauen durch eine Operation wieder zu einem Leben ohne stigmatisierenden Urinverlust verhelfen. Seine Ehefrau fährt zusammen mit Krankenschwestern von Dorf zu Dorf, um Frauen mit Geburtsfisteln ausfindig zu machen und sie über die rettende Operation zu informieren. Aus Scham über ihre Erkrankungen trauen sich die Frauen meist nicht in die Öffentlichkeit.

Dr. Matovus Engagement geht weit über die medizinische Versorgung hinaus. Während ihrer Zeit im Krankenhaus lernen die Frauen Fertigkeiten wie Korbflechten. So können sie sich nach der Rückkehr in ihr Dorf ihren Lebensunterhalt verdienen und sich wieder in die Gemeinschaft eingliedern. Hoffnung gibt es aber auch für diejenigen, denen mit einer Operation nicht zu helfen ist. Für diese Patientinnen sucht Dr. Matovu nach Lösungen, um ihnen ein gutes Leben trotz ihrer Krankheit zu ermöglichen.

„Es genügt nicht, die Inkontinenz zu stoppen. Wir müssen den Frauen auch bei der Integration in ihre Dorfgemeinschaft helfen.“
Dr. Alphonsus Matovu

Die Hauptursache dafür, dass Frauen an Geburtsfisteln leiden, ist Armut. Afrikanische Frauen haben meist kein Geld für den Weg ins Krankenhaus und für die Behandlung dort. Die Kosten für eine Operation liegen nach Matovus Angaben zwischen 100 und 300 US-Dollar. „Keine Frau in Uganda kann sich das leisten.“



Um den betroffenen Frauen zu helfen, ist Dr. Matovu dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen. Auch mit kleinen Beträgen können Sie viel bewegen.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie den Weiterbau eines Reha-Zentrums und finanzieren Fistel-Operationen für Frauen, die die Kosten für die Operation selbst nicht aufbringen können.

Missionsärztliches Institut
LIGA Bank Würzburg
BIC GENO DE F1 M05
IBAN DE 58 7509 03000003 0065 65

Stichwort: Geburtsfisteln